

**Montesano, Michael J., Terence Chong und Mark Heng (Hgg).: After the Coup. The National Council for Peace and Order Era and the Future of Thailand**

Singapur: ISEAS – Yusof Ishak Institute, 2019. 465 S., 45,90 USD.  
ISBN: 9789814818988

**Rezension von Felix Rheinfelder**

In der Aufsatzsammlung von Montesano, Chong und Heng haben die Herausgeber 15 Fachartikel über Thailand nach dem Militärputsch im Mai 2014 zusammengetragen, die anlässlich der Thailand Forum Conference in Singapur verfasst worden sind. Dabei dienen der erste und der letzte Artikel jeweils gleichzeitig als Einleitung und Konklusion des Sammelbandes und wurden beide von einem der Herausgeber verfasst. Das Ziel des vorliegenden Werkes soll es dabei sein, so die Aussage im einleitenden Artikel, die Situation in Thailand nach dem Coup 2014 zu erfassen und den Weg dorthin nachzuverfolgen. Dieser Ansatz ist besonders im kontemporären Kontext interessant, wenn man den Militärputsch im benachbarten Myanmar 2021, also nur zwei Jahre nach Erscheinen des Buches, mitberücksichtigt. Aus diesem Grund kann das vorliegende Werk also nicht nur mit dem reinen Fokus auf Thailand gelesen werden, sondern auch mit den politischen Ereignissen im Gebiet Südostasien im Hinterkopf.

Den Anfang macht Montesano mit einem Überblick über die Situation in Thailand nach dem Tode des vorherigen Königs Bhumibol und die Entwicklung dessen, was er als „kosmopolitische Dörfler“ beschreibt, also die Politisierung der Bevölkerung außerhalb der Metropolen. Montesano stellt dabei die These auf, die Zukunft Thailands werde durch den Konflikt um die „Thai-Identität“ bestimmt werden. In den folgenden Kapiteln werden dann jeweils gezielt spezifische Themen rund um die Gesellschaft Thailands angesprochen. Pitidol/Techasunthornwat analysieren die Rolle der oberen Mittelklasse als Gegnerin der Demokratisierung. Unno betrachtet den Süden in seiner Rolle als regionaler Nationalismus und stellt die These auf, Bangkok und der Süden seien die beiden Pfeiler der Monarchie.

Alexander/McCargo untersuchen Isan, den Nordosten und die Frage, warum die Unterstützung der Rothemden hier nach dem Coup aus der Öffentlichkeit verschwunden ist. Charoenmuang schließt sich der Fragestellung an, untersucht jedoch den Norden, Lanna, und stellt die These einer Isan-Lanna-Achse auf. Der Aufsatz von Chalermripinyorat nimmt sich des malaysisch-muslimisch geprägten Südens an und zieht das Fazit einer „militärischen Dominanz in der thailändischen Politik unter dem Deckmantel einer zivilen Regierung“. Bamrungsuk geht auf den historischen Hintergrund der Militärherrschaft ein und schließt den Bogen von der Siamesischen Revolution 1932 bis heute. Kongkirati stellt den Coup von 2014 in den Kontext des Coups von 2006, und auch Nethipo nimmt eine historische Perspektive ein, wo das Fazit gezogen wird, dass vor 2014 eine

Dezentralisierungsbewegung stattgefunden habe, die sich 2014 dann in eine Rezentralisierungsbewegung umgekehrt hätte. Sinpeng/Hemtanon untersuchen anschließend die Rolle der Medien und deren Instrumentalisierung durch alle Fraktionen, gefolgt von Pawakapan und der dortigen Betrachtung der internationalen Medien. Winichakul beschreibt Thailand als „royale Demokratie“, in der zwar ein Parlament existiere, die Macht aber bei der Monarchie liege. Ouyyanont nimmt sich dann der ökonomischen Entwicklung an, besonders Thailands Handeln im ASEAN-Raum. Sasiwongsaroj/Burasit analysieren die demografische Entwicklung und die Herausforderungen einer überalternden Gesellschaft. Zum Abschluss fasst Chong noch einmal einige Themen zusammen und formuliert die These, dass Thailand sich in einem Transitionsprozess befände, der durch die Fragen von Monarchie, Militär und Überalterung geprägt sei.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das vorliegende Werk seinen eigenen Anspruch erfüllt hat. Es hat den Weg zum Coup von 2014 und den Zustand kurz nach dem Coup untersucht und veranschaulicht, wobei einige Aufsätze etwas zu kurz greifen und bei anderen Zeitmarkern vor 2014 stehenbleiben. Diese Aufsätze bieten zwar wertvolle Informationen für das Gesamtbild, lassen aber den Bezug zum eigentlichen Ankerpunkt im Jahr 2014 vermissen. Was zudem in mehreren Aufsätzen fehlt, sind vorausschauende Blicke oder Prognosen. Damit ist das Buch eine ausführliche und fundierte Bestandsaufnahme und ein guter Ausgangspunkt für weitere Forschungen, bietet aber an sich keine weiterführenden Perspektiven. Damit geht auch einher, dass die Relevanz des Buches mit Blick auf den Kontext für Südostasien zwar vorhanden ist, allerdings geringer ausfällt, als das möglich gewesen wäre. Der größte formale Pluspunkt ist das Vorhandensein von Quellenmaterial. Statistiken, Bilder und sonstige Quelleninformationen sind dort ausführlich und übersichtlich vorhanden, wo sie dem Gesamtverständnis dienlich sind. Problematisch ist dagegen inhaltlich die Diffusität von Monarchie und Militär. Mehrere Aufsätze behandeln zwar das Zusammenspiel von Militär und Monarchie an konkreten Beispielen, die eigentlichen Machtstrukturen sind dabei aber nicht in Gänze nachvollziehbar, was besonders mit Blick auf das Leitthema, einen Militärcoup, äußerst schade ist. Nichtsdestotrotz ist das Buch eine wertvolle und fundierte Literatur für die sozialen und politischen Verhältnisse Thailands zu Beginn des 21. Jahrhunderts, die den Leser\*innen den Weg zu den unterschiedlichsten Themenfeldern öffnet.